

18. Mai 1967.

Arg. 861.5

A k t e n n o t i z

Argentinien:
Standby-Kredit.

Anruf von Herrn Präsident Stopper am 18. Mai. Er hat, seitdem ihn Herr Direktor Jolles über die Unterredung mit den Bankvertretern orientiert hatte, sowohl mit der Kreditanstalt wie mit dem Bankverein Fühlung genommen.

Bei der Kreditanstalt (Generaldirektor Reinhard) hat er den Eindruck, dass es gelingen könnte, sie zu einem Verzicht auf die Bundesgarantie zu veranlassen.

Die Besprechung mit Generaldirektor Seiler vom Bankverein konnte, da dieser landesabwesend war, erst in den letzten Tagen erfolgen. Sie sei ziemlich heftig verlaufen. Dass die heutige, eine Gesundung durchlaufende Wirtschaftslage Argentinien mit der seinerzeitigen kritischen Situation in Brasilien nicht vergleichbar sei und dass deshalb die damalige Bundesgarantie zugunsten Brasiliens nicht automatisch eine gleiche Garantie für Argentinien bewirken müsse, scheint Herr Seiler freilich zu wissen. Er habe deshalb vor allem mit dem Argument der psychologischen Wirkung in Brasilien operiert. Er sei in der Tat, anlässlich seines kürzlichen Besuches in Rio, von seiten des Banco do Brasil auf die Sache angesprochen worden: man habe ihm vorgeworfen, dass Argentinien von der Schweiz 9 Mio \$ erhalten soll, während sich Brasilien seinerzeit mit 5 Mio begnügen musste; vor allem habe man aber betont, dass es in Rio als Demütigung empfunden würde, wenn Argentinien, im Gegensatz zu Brasilien, das Geld ohne Bundesgarantie bekäme. Es bestehe Gefahr, dass der Bankverein demzufolge seine umfangreichen Geschäfte mit dem Banco do Brasil einbüesse.

Diese letzte Argumentation hat Herrn Stopper ganz besonders erbost. Als seinerzeit Brasilien nach dem Sturze Goularts wirtschaftlich darnieder lag, habe ihn Seiler angefleht, den Schweizerbanken mit einer Bundesgarantie, ohne die das Risiko nicht tragbar wäre, die Gewährung eines Standby-Kredites zu ermöglichen, da ansonst der Bankverein den Banco do Brasil als Kunden verlieren würde. Um den Bankverein in dieser ganz besonders schwierigen Situation nicht fallen zu lassen, habe er, Stopper, sich mit viel Mühe dafür verwendet, den Schweizer Banken im Sinne eines speziellen Entgegenkommens zu einer Bundesgarantie zu verhelfen. Es sei deshalb "schamlos" von Herrn Seiler, den Spiess nun umzukehren und die angeblich bedrohte Geschäftsverbindung mit dem Banco do Brasil, die zuvor nur dank der Bundesgarantie gerettet werden konnte, heute als Druckmittel für die Gewährung einer gleichen Garantie für Argentinien zu missbrauchen. Er habe dies Herrn Seiler sehr deutlich zu verstehen gegeben.

Man habe sich schliesslich in dem Sinne getrennt, dass man sich die Sache beidseitig nochmals überlegen wolle. Es lag aber Herrn Stopper daran, uns schon jetzt zu orientieren. Er zweifle, dass sich Herr Seiler zum Nachgeben bereit finden werde.

Ich danke Herrn Stopper für die Information und bestätige ihm, dass wir nach einem Ausweg durch eine spezielle Formel (Zusicherungen für den Fall künftiger argentinischer Zahlungsschwierigkeiten), die in Vorbereitung sei, suchen.

sig. Probst